

Christian Hoiß
Universität zu Köln

Nachgelesen: Bildung für nachhaltige Entwicklung und Lehrer*innenbildung

DOI: <https://doi.org/10.53349/schuleverantworten.2024.i2.a446>



Caroline Bühler, Alexandria Krug & Carmen Sippl (Hrsg.)

**journal für lehrerInnenbildung (jlb),
Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)**

23. Jahrgang (2023), Heft 3

ISSN: 2629-4982, DOI: 10.35468/jlb-03-2023

Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) ist ein ganzheitliches Konzept, das von Institutionen und Akteur*innen der Lehrer*innenbildung verlangt, nicht nur inhaltlich und methodisch, sondern auch strukturell auf die aktuellen gesamtgesellschaftlichen Herausforderungen der Gegenwart zu reagieren (S. 8). Umso wichtiger ist das Erscheinen der inhaltlich äußerst anregenden und gut strukturierten BNE-Ausgabe im journal für lehrerInnenbildung (23. Jg., 2023, H. 3), die von Caroline Bühler, Alexandria Krug und Carmen Sippl herausgebracht wurde.

Besonders wertvoll ist, dass viele der Beiträge – neben theoretisch-konzeptionellen Überlegungen und Forschungsbefunden zu Formen der Umsetzung von BNE – nicht bloß auf bestehende Leerstellen verweisen, sondern auf die konkreten und vielfältigen Anwendungsgebiete von BNE fokussieren. Dementsprechend besprechen Markus Wilhelm und Katharina Kalcsics bereits im Leitartikel, wie BNE aus fachdidaktischer Perspektive weiterentwickelt werden kann. Anders als behauptet (S. 17), gibt es zwar durchaus existierende und mittler-



weile sogar relativ viele fachdidaktische Konzeptionen zu BNE; der Vorstoß, eine fachdidaktisch orientierte Professionskompetenz im Rahmen einer Didaktik der Nachhaltigkeitswissenschaft zu diskutieren und zu entwickeln, ist jedoch zu begrüßen und wird anhand umfangreicher Sekundärliteratur differenziert begründet.

Auch die folgenden elf Beiträge sind jeweils für sich sehr lesenswert. Sie beleuchten die Verankerung von BNE und Lehrer*innenbildung sowohl in Bezug auf die Unterrichtsfächer bzw. Fachdidaktiken (etwa durch Hackathons oder den Einsatz des digitalen Spiels *Minecraft*) als auch auf erziehungs- und sozialwissenschaftliche Aspekte (wie Neutralität und Authentizität von Lehrkräften oder menschlichem Verhalten als Querschnittsthema).

Der Beitrag „Buen Vivir“ von Tanja Obex und Madeleine Scherrer bildet etwas versteckt unter der Rubrik „Stichwort“ den Schluss des Heftes, wäre aber auch ideal als zweiter Leitartikel geeignet gewesen. Der Artikel wagt eine grundsätzliche (und daher vielleicht selten geäußerte) Kritik an den Grundlagen einer BNE, die zu sehr auf westlichem Denken basiere und dadurch bestehende globale Machtverhältnisse stabilisiere und reproduziere. Die Autor*innen kritisieren eine weitgehend ausbleibende Verknüpfung von BNE mit post- und dekolonialen, rassistischen- und machtkritischen Perspektiven und schlagen vor, das philosophische Konzept des *buen vivir* aktiver in die Theoriebildung von BNE mit einzubeziehen. Dadurch könne eine Verlagerung von typisch westlichen Kategorien wie Wachstum und Entwicklung hin zu Kernideen wie Koexistenz oder Biozentrismus erreicht werden. Zuletzt werden zwei Initiativen vorgestellt, deren didaktische Konzepte auf *Storytelling* beruhen und in besonderer Weise dazu anregen könnten, alternative Konzepte des (Zusammen-)Lebens zu entwerfen.

Autor

Christian Hoiß, Mag. Dr. phil.

Christian Hoiß ist Akademischer Oberrat am Institut für deutsche Sprache und Literatur II an der Universität zu Köln. Seine Forschungsschwerpunkte liegen auf kulturwissenschaftlichen Zugängen im Sprach- und Literaturunterricht, mediendidaktischen Implikationen des digitalen Wandels sowie einer fachdidaktischen BNE-Forschung.

Kontakt: christian.hoiss@uni-koeln.de